

Caswell?«

»Ja?« Wegen der Kapuze über seinem Kopf und den nassen Haarsträhnen, die ihm in die Augen fielen, erkannte sie ihn nicht sofort.

»Tut mir leid, ich wollte dich nicht erschrecken«, sagte er. »Ich habe dich ein paar Mal angesprochen, aber du hast mich nicht gehört.«

Jetzt wusste sie, wer er war. Kevin Bent. Er wohnte auf einer stillgelegten Farm in Staintondale, nur ein paar Meilen von Hannah entfernt, zusammen mit seiner Mutter und einem älteren Bruder. Einen Vater gab es in der Familie nicht mehr, aber niemand wusste genau, was aus ihm geworden war. Ryan sprach über die Bents nur im Ton tiefster Verachtung und hatte Hannah den Umgang mit beiden Söhnen strikt verboten. Hannah begriff diese ablehnende Haltung nicht. Mrs. Bent war ganz nett, und dafür, dass sie an multipler Sklerose

litt, sich nur noch im Rollstuhl bewegte und den Farmbetrieb völlig hatte einstellen müssen, konnte sie nichts. Die Bents lebten von der Sozialhilfe, aber dafür durfte man weder der Mutter noch den beiden Jungen die Schuld geben.

»Hallo, Kevin«, sagte sie. Sie hoffte, dass er die Tränenspuren auf ihren Wangen nicht sehen konnte. Er war immerhin schon neunzehn Jahre alt. Sie mochte nicht wie ein kleines, verheultes Mädchen vor ihm stehen.

»Bist du ganz alleine hier?«, fragte er.

Sie nickte. »Ja. Und gerade eben habe ich meinen Zug verpasst.«

Er schwenkte seinen Autoschlüssel. »Du könntest mitfahren. Jedenfalls bis nach Scarborough. Ich muss dann rüber nach Cropton zu Freunden, aber vielleicht könnte dich dein Vater in Scarborough abholen.«

Hannah überlegte. Wenn sie jetzt bei Kevin

mitfuhr, würde sie fast zum ursprünglich vereinbarten Zeitpunkt in Scarborough ankommen. Ihrem Vater durfte sie natürlich nicht sagen, dass sie ausgerechnet bei Kevin Bent mitgefahren war, aber vielleicht fiel ihr noch irgendetwas ein, was sie stattdessen anbringen konnte. Vielleicht wäre Ryan sogar beeindruckt, wenn Hannah es trotz allem schaffte, nahezu pünktlich zu sein.

»Das ist aber ein ziemlicher Umweg für dich«, gab sie zu bedenken. »Du wärst von hier viel schneller in Cropton, wenn du nicht über Scarborough fährst.«

Er zuckte mit den Schultern. »Eine Viertelstunde. Mehr ist es nicht.«

Hannah vermutete, dass es mehr als eine Viertelstunde war, aber sie korrigierte ihn nicht. Sie fühlte sich ein wenig geschmeichelt. Der gutaussehende Kevin Bent würde ihretwegen Zeit verlieren, aber das schien ihn

nicht zu stören. Ob ihm an ihrer Gesellschaft gelegen war? Sie konnte sich das kaum vorstellen. Wer war sie schon? Eine kleine graue Maus, an der noch nie ein Junge Interesse gezeigt hatte.

»Also, willst du oder nicht?«, fragte er.

Hannah gab sich einen Ruck. Sie fühlte sich vollkommen verunsichert, aber wenn sie jetzt ablehnte, würde sie sich später ärgern, das wusste sie genau.

»Ja. Das ist total nett von dir«, sagte sie.

Sie liefen nebeneinander her, überquerten eine Straße und erreichten einen großen Parkplatz, der voller Autos war. Kevin kramte ein Ticket hervor und bezahlte am Automaten, dann gingen sie über den Platz, bis Kevin vor einem kleinen, etwas zerbeulten, aber blitzsauberen Fiat stehen blieb. Er öffnete die Tür, und Hannah glitt auf den Beifahrersitz, erleichtert, der Situation zu entkommen. Sie

wusste, dass ihr Vater nie erfahren durfte, dass sie sich von Kevin Bent hatte mitnehmen lassen. Aus irgendeinem Grund hegte er die feste Überzeugung, dass sämtliche Bents gefährliche Kriminelle waren, Taugenichtse und arbeitsscheues Gesindel sowieso, darüber hinaus aber auch Diebe und Betrüger und vielleicht Schlimmeres. Tatsächlich war Kevins Bruder acht Jahre zuvor ins Visier der Polizei geraten, als diese im Fall einer vergewaltigten Fünfzehnjährigen ermittelte, die auf dem Schulweg von mehreren Jugendlichen zum Mitgehen überredet und dann über Stunden in einer stillgelegten Fabrikhalle misshandelt und mehrfach sexuell missbraucht worden war. Kevins damals sechzehnjähriger Bruder hatte seine Beteiligung an der Tat stets abgestritten, und tatsächlich war ihm am Ende nichts nachzuweisen gewesen. Was Ryan natürlich nicht beeindruckt hatte. »Klar war er dabei«,